Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 89 (2011)
Heft: 11

Artikel: Alpenstadt zwischen Norden und Süden
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725919

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

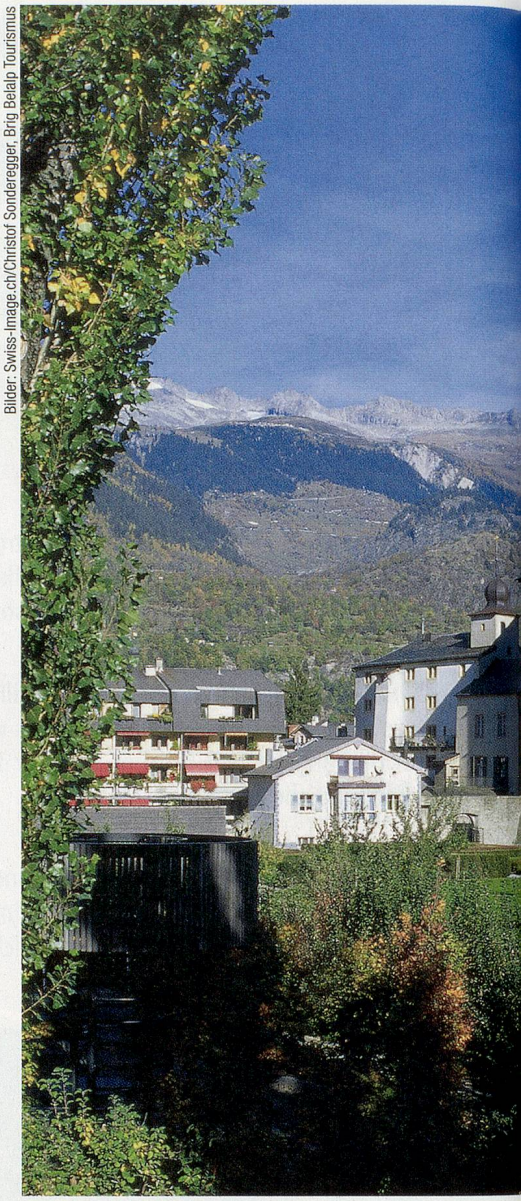
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alpenstadt zwischen Norden und Süden

Brig war seit je der Umschlagplatz am Fuss des Simplons. Im 17. Jahrhundert baute Kaspar Jodok Stockalper von dort aus sein europaweites Handelsimperium auf. Sein Schloss ist bis heute das unübersehbare Wahrzeichen von Brig geblieben.



Bilder: Swiss-Image.ch/Christof Sonderegger, Brig Belalp Tourismus

Der deutsche Kaiser ernannte ihn zum «Ritter vom Thurm», der Herzog von Savoyen machte ihn zum «Baron zum Duine», und am französischen Hof galt er als «Roi du Simplon», der König vom Simplon: Kaspar Jodok Stockalper, geboren 1609 in Brig, war Unternehmer, Kreditgeber und Eigentümer von Eisen-, Blei-, Kupfer- und Goldminen. Er kontrollierte den Salzhandel und machte Geld mit seinen eigenen Söldnerkontingenten. Er erkannte die Bedeutung des Simplons als Handels- und Verkehrsweg zwischen Norden und Süden und bemächtigte sich des Transitmonopols über den Pass. Kaspar Jodok Stockalper – er starb 1691 – war für seine Zeit unermesslich reich.

In Brig baute er sich ein Schloss und dirigierte von dort aus sein europaweites Handelsimperium. Er sah sich selber als «Gottes Günstling» und nannte die drei Schlosstürme nach den Königen Kaspar, Melchior und Balthasar. Als Zeichen seines Reichtums schmückte er den Hauptturm mit einer goldenen Sonne. Die Architektur des Schlosses zeugt von Stockalpers Reisen: An den Arkaden, Balustraden und Säulen ist der italienische Einfluss, an den Zwiebeltürmen der osteuropäische Stil zu erkennen. Mitte des letzten Jahrhunderts ging das Schloss aus dem Familienbesitz der Stockalper in den Besitz der Stadt Brig über.

Heute ist das Stockalperschloss das Wahrzeichen von Brig. Es thront über der Stadt und ist von weit her an seinen grauen, viereckigen Türmen mit den zwiebelförmigen Kuppeln zu erkennen. Der grosse Schlosshof war früher der Umschlagplatz für die Waren, die unter den Arkaden gelagert wurden. Heute sind dort zwei Postkutschen mit der Aufschrift «Grimsel – Gletsch – Furka» untergebracht. Im ehemaligen Handelshaus mit seinen rot-weiss schräg gestreiften Fensterläden befinden sich jetzt die Stadtverwaltung von Brig-Glis, das Grundbuchamt und das Bezirksgericht. Das Schloss ist für die Öffentlichkeit teilweise zugänglich.

Der Schlossgarten wurde erst vor zehn Jahren neu gestaltet. Kieswege führen zwischen Rasenflächen hindurch, die mit zurechtgestutzten Buchssträuchern eingefasst sind. Brunnen und Obstbäume, ein kleiner Rebberg und der Rosengarten, Ruhebänke und Trockenmauern laden zum Spazieren und Verweilen ein. Nicht nur Schloss und Garten, sondern auch Gebäude in der näheren und ferneren Umgebung tragen Stockalpers Handschrift: Interessiert an Architektur und in seiner Rolle als Gönner baute er einen grossen Teil der oberen Altstadt von Brig, das Hospiz auf dem Simplon, den Wohnturm in Gondo oder auch die neue Kirche von Glis. Er holte Kapuziner, Jesuiten und Ursulinen nach Brig und bau-

Brig – ein Stück Deutschschweiz mit einem Hauch von Südeuropa.

Das zu Stein gewordene Denkmal für den Geschäftssinn und die Macht des Kaspar Jodok Stockalper.

te ihnen Klöster, Schulen und Heime. Mit Stockalper wurde Brig zum Bildungszentrum des Oberwallis.

Viele dieser Bauwerke prägen bis heute das Stadtbild von Brig. Der Metziltenturm, ein mittelalterlicher Wohnturm, beherbergte die ersten Ursulinen. Die Klosterfrauen gründeten mit dem Institut St. Ursula eine Schule für Mädchen und junge Frauen. Heute verbindet eine rundbogige Passage die Klosterkirche mit dem Ursulinenkonvent. Vom Vorplatz der barocken Kollegiumskirche aus geniesst man einen Ausblick über die Altstadt, das Rhonetal hinunter Richtung Glis und Visp, hinauf ins Goms und auf den gegenüberliegenden Natischer Berg. Oberhalb der Waldgrenze sind das Wander- und Skigebiet der Belalp und die Gipfel des Weltnaturerbes Jungfrau-Aletsch zu erkennen.

Der Stadt- und der Sebastiansplatz bilden das Zentrum von Brig – mit südländischem Flair vor allem im Sommer, wenn vor den zahlreichen Restaurants Stühle und Tische stehen und hier bis in den späten Abend hinein reger Betrieb herrscht. Wer mag, bestellt sich einen traditionellen Walliserteller mit Trockenfleisch, einheimischem Rohschinken, getrocknetem Speck, «Hüswurschtjini», Walliserkäse und Roggenbrot. Nicht fehlen darf dazu natürlich auch ein «Glasji» Fendant.

Der achteckige Brunnen neben der Sebastianskapelle mit einer Skulptur des Ikarus auf dem Stock erinnert an den Peruaner Geo Chavez, der 1910 als Erster den Simplon und damit die Alpen überflog und bei der Landung in Domodossola tödlich verunglückte. Junge Bäume säumen die Bahnhofstrasse, die vor 1993 eine schattige Allee war. Damals trat bei einem Unwetter die Saltina über die Ufer und zerstörte Brigs Zentrum sowie Teile der Altstadt. Zwei Menschen starben. Eine Zugbrücke, die bei Gefahr über einen Flaschenzug angehoben werden kann, soll in Zukunft solche Katastrophen vermeiden helfen.

Auf dem Bahnhofplatz stehen Postautos bereit, um Passagiere in die umliegenden kleinen Dörfer zu fahren. Die Matterhorn-Gotthard-Bahn kreuzt im Schritttempo den Platz. Einen letzten Kaffeehalt gibt es im Stadtbistro, einer gelungenen Stahl- und Glaskonstruktion, die sich mit der renovierten ehemaligen Fassade des Bahnhofgebäudes verbindet. Der Zug Richtung «Üsserschwyz» steht schon bereit. Nach einem kurzen Halt in Visp, dem neuen Oberwalliser Verkehrsknotenpunkt, donnert er oberhalb von Raron in den Tunnel hinein und kommt eine Viertelstunde später in Frutigen wieder ans Tageslicht. Das Wallis ist dank des Lötschberg-Basistunnels nahegerückt.

Usch Vollenwyder

Weitere Informationen

Brig Belalp Tourismus AG, Bahnhofplatz 1, Postfach 688, 3900 Brig, Telefon 027 921 60 30, Fax 027 921 60 31, Mail info@brig-belalp.ch, Internet www.brig-belalp.ch